

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland
Band: 31 (1981)

Artikel: Überblick über die Amphibienbestände in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt
Autor: Labhardt, Felix / Schneider, Christoph
Kapitel: 5: Überblick über die Feuchtgebiete
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-676519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abb. 4: Aufgelassene Kiesgrube mit der grössten Kreuzkrötenpopulation im Untersuchungsgebiet. Foto: CH. SCHNEIDER.

sätzliche Untersuchungen notwendig. Aus diesem Grund schien es auch nicht angebracht, eine Karte der Feuchtgebiete zu publizieren. Um das optisch Wahrnehmbare der Feuchtgebiete dokumentieren und dadurch mit späteren Zuständen vergleichen zu können, haben wir die Gebiete im Winterhalbjahr 1979/1980 photographisch festgehalten, und zwar als Farbphotos.

5 Überblick über die Feuchtgebiete

Die Ergebnisse der Bestandesaufnahme der Feuchtgebiete* lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

- 212 Feuchtgebiete (Baselland: 202; Basel-Stadt: 10) wurden erfasst und auf ihren Amphibienbestand hin überprüft
- 176 dieser Gebiete registrierten wir als Teiche und Tümpel, nämlich Garten-, Schul-, Lösch- und Naturschutzteiche und -tümpel (Abb. 1, 2, 3)
- 8 als Kies- und Lehmgruben (Abb. 4)

* Dem Sammelbegriff «Feuchtgebiete» sind verschiedene Typen untergeordnet. Weil die Begriffe in der Literatur nicht abschliessend definiert sind, verwenden wir folgende Interpretation: Weiher = natürlich; Teich = künstlich; Tümpel = austrocknend.



Abb. 5: Waldweiher. Foto: CH. SCHNEIDER.

- 4 als Ried- und Sumpfwiesen
- 12 als Weiher (Abb. 5)
- 12 als Fliessgewässer

Unter den vielen Teichen in Gärten und Anlagen, die der Zierde dienen (Abb. 6, 7) haben wir nur jene berücksichtigt, die den Amphibien förderlich sind.

Die Verteilung der Feuchtgebiete im Untersuchungsgebiet ist insofern aufschlussreich, als der NW des Untersuchungsgebietes trotz starker Überbauung die grösste Anzahl aufweist. Dies mag z.T. vom wenig geneigten Gelände und von den dort vorhandenen Schwemml Lehmen und Löss abhängig sein. Zumeist handelt es sich um sehr kleine Feuchtgebiete in Gärten. Dieses Ergebnis ist dahingehend zu interpretieren, dass Privatpersonen in dieser stark zivilisierten Landschaft Kleinbiotope geschaffen haben. In den anderen drei Bezirken von Baselland sind naturgemäß wenige Feuchtgebiete zu finden. Einige davon – für jurassische Verhältnisse grossflächige – sind in jüngster Zeit geschaffen worden, wobei Massnahmen gegen das Versickern anzubringen waren. Aus geologischen und topographischen Gründen sind auf den Tafelflächen, in der Überschiebungszone des Faltenjuras und im Kettenjura nur wenige Feuchtgebiete zu finden.

Was Basel-Stadt betrifft, so sind lediglich zehn Feuchtgebiete inventarisiert worden.



Abb. 6: Gartenteich in Beton ausgeführt. Foto: F. LABHARDT.

Die Bestandesaufnahme hatte zum Ziel, die Feuchtgebiete als notwendige Lebens- und Fortpflanzungsstätten der einheimischen Amphibienarten zu erfassen. Der gewonnene Überblick erlaubt uns, unter dem Aspekt des Amphibienschutzes die Feuchtgebiete kritisch zu kommentieren.

Das Gros der Feuchtgebiete ist künstlich. Ihre Lage im Gelände – oft Fremdlingselemente –, in Siedlungen, an Strassen, in intensiv genutzten Bereichen sowie die Gestaltung im Profil (z. B. steilufrig), aber auch Grösse, Tiefe und Ausführung (z. B. glitschige Plastikfolien) weisen darauf hin, dass sehr oft nicht naturschützerische Gesichtspunkte für Konzeption und Ausführung massgebend waren, sondern «ästhetische». Deshalb ist nur ein kleiner Teil der Feuchtgebiete als amphibienkonform zu qualifizieren. Auch haben wir als Amphibienweiher apostrophierte Feuchtgebiete gefunden, die allerdings aus verschiedenen Gründen – Lage, ohne futterreiches Umland, Drainagewasser aus intensiv genutztem Kulturland, überdüngtes Wasser (Abb. 3, 8), steile Ufer, kein Bodenrelief, keine seichten Stellen, Grösse, Strassennähe, geschlossene Wasserlinsendecke im Sommer usw. – diese Funktionen nicht oder nur ungenügend ausüben können und damit dem Amphibienfortkommen wenig dienlich sind.